

1. N. 194. 131

Vien Schreygasse 6,  
15. September 1844

Geliebte Mama!

Alles Liebe an  
Papi. Mich  
Hilf mir aus  
Lohn. Gernel nicht  
in Ausland verbringe  
aber nur sehr kurze Zeit

Hier mit zu Mute ist, dass ich Dir  
so lange nicht geschrieben, wie ich stünd-  
lich an Dich in. Daran denke, Dir alles  
was mich innerlich & äußerlich bewegt  
mitzuteilen, wie ich von tausenderlei  
Vorkommnissen stets wieder abgehal-  
ten worden bin, meinem Schreibevorsatz  
auszuführen, vermag ich Dir gar nicht  
zu sagen. Freifte also nicht an meiner  
Liebe zu Dir, an meinem steten Sein-  
gedenken. Das bitte ich Dich innig.  
Und wa soll ich nun anfangen zu  
erzählen. Ich würde mir ja alles gern  
auf das bequemere Mündliche ver-  
sporen - aber die bessere Einsicht  
hat mich ~~zu~~ zu dem Entschlusse veran-  
lasst, nicht auf wenige Tage nach  
Graz in dann von dort nach Linz  
zu fahren, weil das mit großen Aus-

Handwritten notes in the left margin, including:  
"für eine - Induktion in geben"  
"mit einem 150 Rthl - Lehrgang in hiesiger For-  
schung" etc.



lagen in Unbezweifelbarkeit ver-  
bunden wäre, sondern bis 23. hier zu  
bleiben in von da direkt nach Linz zu  
fahren, wo wir von Papa Zake schleunigst  
erwartet werden in der armen von  
Mann in John verlassenen Mann die  
in banger Sorge sich züehenden Maria  
ne ~~die~~ Tröst in Zerkrennung zu bieten.  
Auch liegen noch verschiedene Kriegs-  
fürsorgeunternehmungen in der Wiener  
Luft, die mich vielleicht auf der Rück-  
reise nach hier in Anspruch nehmen  
werden. Ich habe mich einmal für die  
Kriegszeit bedingungslos in den Dienst  
der Kriegsfürsorge gestellt in will das  
durchführen. Auch hoffe ich, dass Du  
zu Weismachern nicht allein ~~bleibst~~  
sondern nach Triefen fährst. Schrei-  
be mir nur sogleich, wo Du bist am  
24. Sep. in an welchem Tage Du even-  
tuell abreisest. Meine kleine Spen-  
de erhältst Du bereits am 22. September  
in Graz - - -  
Es ist geradezu beglückend, niemand  
mich hier liebt in verehrt. Ohne  
Eitelkeit um sich sagen, dass es wohl



wenige Herblücke geben dürfte, denen  
so viel Liebe, Ewe, Dank & Freue  
entgegenbracht werden wie mir. Es ist  
nicht zu schildern & übertrifft alles,  
was sich die kühnste Phantasie aus-  
zumalen im Stande ist. Vor allem  
überhäufen uns Jülligs & Bauer  
(Er zu jedes Mitglied der Familie J.) mit  
Aufmerksamkeiten aller Art, ohne uns  
im geringsten ein drückendes Schuld-  
gefühl zu bereiten, denn sie gehen auf  
alles mit Vernunft ein & lassen uns  
volle körperliche & geistige Freiheit.  
Frau Bauer entspannt sich immer mehr  
als eine ganz gesunde, alles verstehen-  
de & unendlich gütige & aufopfernde  
Frau. Man muß nur einmal in ihrem  
Kinderheim gewesen sein um das zu  
begründen. Dort ist sie von früh bis  
spät Abend. Zum Nikola war ich  
dort & sie erschien - ganz wie du  
in seligen Zeiten - als weißbärtiger  
gütiger & strafender Heiliger. Ich spen-  
dete einen manngroßen Krampus  
mit einer ganzen Butte voll Bombons  
& Süßigkeiten. Wir haben eine sehr



bequem & ruhig, ganz abgesondert  
Wohnung, können Besuche empfangen  
& selbst kochen & z. u. Auch ein  
Klavier ist da, in Bösendorfer hat  
mir einen Prachtflügel für die gan-  
ze Zeit meiner Anwesenheit beje-  
stellt. Denk Dir: er will nur einen  
Pracht-Konzerfflügel auf Lebens-  
dauer nach Graz geben. —

Die Wiener haben ihr Herz für mich  
entdeckt & jubeln mich einzeln &  
in Massen zu, so dass ich mich oft  
frage, wie ich das verdiene. So er-  
sche ich denn nun den Liebeshahn  
für ein lebenslanges ausdauerndes  
ideales Werk, das nie vom Nege  
der Uebergengung abgerissen ist.  
Das große Konzert am 1. Dezember  
fiel glänzend aus. Es war ausver-  
kauft. Der ganze Hof war da &  
— was mich noch weit mehr freute —  
alle meine Freunde & Bekannten  
mit verschwindenden Ausnahmen.  
Dem Hof wurde ich vorgestellt  
der Erzherzogin Jitta, der Fürstin  
Rechtenstein, Erzherzog Eugen etc



(II ad Brief vom 15. Dez. 1911.

Fast alle Freunde hatten sich im  
 Künstlerzinner versammelt. Ich dirigier-  
 te ausgezeichnet, war ganz ruhig &  
 über der Sache, & die Philharmoniker  
 spielte unüberkesslich schön.  
 Auch der Männergesangsverein sang mit  
 Begeisterung unter mir. Meine 3  
 Werke hatten großen Erfolg. Das dritte  
 Reiterlied wurde da capo begehrt &  
 gesungen, das neue Armulfried  
 klingt wundervoll & mächtig  
 tausend, urgermanisch & machte  
 starken Eindruck. Die Zimmern  
 war ungefähr 10000 Frauen, so  
 dass gegen 5000 Nr. rein blieben.  
 Die Kritiken waren durchaus vor-  
 züglich. Su hast sie doch alle er-  
halten? — Noch entzückender Erfolg  
 war der Erfolg der Kienzliade  
 (bei nach, Schubertliade<sup>1</sup>), in die  
 Frau Bauer ~~für~~ für die Jugendkri-  
 gsfürsorge in ihrer Wohnung ebenso ge-  
 nial als stimmungsvoll veranstaltet  
 hatte. Ich spielte sehr gut, & es war



ein höchst ausgezeichnetes Publikum  
(geladen) anwesend. Einnahme 650 <sup>Kronen</sup>  
(jede zahlte 10 Kronen), Ich spielte mit  
Künstlern ersten Ranges mein Trio,  
das enorm gefiel, Kamer = n. Lafojon  
Sängerin Frau Elizza sang eine Frie  
meiner Aieder (sie ist begeistert  
dafür n. singt sie jetzt überall)  
ebenso der vortreffliche Baritonist  
Leop. v. Dreger. Eaus Jullij spielte  
2 Violinstücke alter Meister n. ich  
spielte zuletzt Korpel n. Kiebutod  
aus „Tristan“. Der Enthusiasmus  
war geradezu überkühmend, n. ganz  
Hien spricht heute von diesem Abend.  
Alles will mich haben n. mich spie-  
len hören, denn der Nicht-Opern-Kom-  
ponist n. der Klavierspieler Kimpf,  
den man hier fast nicht kannte,  
sind nun plötzlich entdeckt worden.  
Und das alles mit Frau Bauer ge-  
fang die ganz Hien n. alle Gesell-  
schaftsklassen auf dem Fädchen  
hat. Und wie diese Frau für



Germaans Kriessgedichte (die übrigens  
herrlich sind) ist nun hat in noch sehr  
spottet jeder Beschreibung. Sie ver-  
breitet sie allüberall. Hofburg-  
schauspielerin Fr. Buchmann wird  
sie demnächst öffentlich <sup>ihren</sup> Kriegs-  
abenden lesen. Frau Bauer selbst  
las sie geradezu glänzend (ich war  
dabei) im Verein „Laboramus“, was zur  
Folge hatte, dass eine reiche Dame so-  
gleich 300 Exemplare für ein Spital  
bestellte & spendete. Beim oben  
erwähnten Nikolaus wurde auch ein  
Kriegsgedicht Germaans aufgeführt in  
mein „Zu Kaplung auf der Schanz“  
von den Kindern gesungen. „Es soll  
der Zukunft in die Kindeseele ge-  
pflanzet werden“, sagte Frau Bauer schön.

Auch mich mit meiner Oper hatte ich  
große Erfolge beim Vorlesen & Vor-  
spielen, so bei Leddings, Bauer-  
Jüllig, die aufrichtig begeistert  
waren. Weinberger las ich den Text  
vor & dieser so kritische & theatra-  
erfahrene Mann findet fand die



Direktion ausgeführt, voll per-  
sönlicher Art, überaus theaterwirksam  
u. künstlerisch. Gebe Gott, dass er  
Recht behält. Morgen spiele ich ihnen  
die Musik vor, soweit sie fertig ist.  
Direktor Simons möchte natürlich das  
Werk haben; ich verhielt mich aber ganz  
reserviert gegen ihn u. band mich nicht  
im geringsten. Der Kutschers' Raumt im  
Jänner in neuer Einstudierung heraus. In  
einer Evangelinamann-Instellg. war ich mit  
Bauer-Jullip (sehr gut u. beifallsreich)  
Simons will eine große Oper von mir für die  
Eröffnung seines Theaters der Tausend' im näch-  
sten Jahre. Auch den, Leilmars' will er dort  
aufführen. - Spörr spielte die Serenade  
Musik in letzten Symphoniekonzert mit  
langanhaltendem Beifalle. Ich war mit  
Else Ledding (deres nicht schlecht ged. Porin  
das Jutowien im Mann Wiener Tagblatt' heist Du  
doch erhalten? Etwas auch in der Berliner Na-  
tional-Zeitung' abgedruckt. - Bei der Fürstin  
Kettowich (herliche Palais-Höhung) war ich, in  
die alte ~~mariale~~ Frau war überaus liebenswürdig.  
Bei Sr. Graf u. Gräfin Berchtold war ich im Winter  
raum des Jüneren zum Dinner geladen. Fast täglich  
essen wir bei Bekannten u. Freunden. Kann mir nicht  
wphler wäre. Ihr Bronchialkatarrh u. damit gekörzerte  
Atemnot ist beängstigend. Sie muß viel Ruhe haben und  
hier Liebevall sapsst. - Dank Dir: Lüken hat mein  
Angebot, in Kgl. Opernhause zu Berlin ein großes Kriegs-